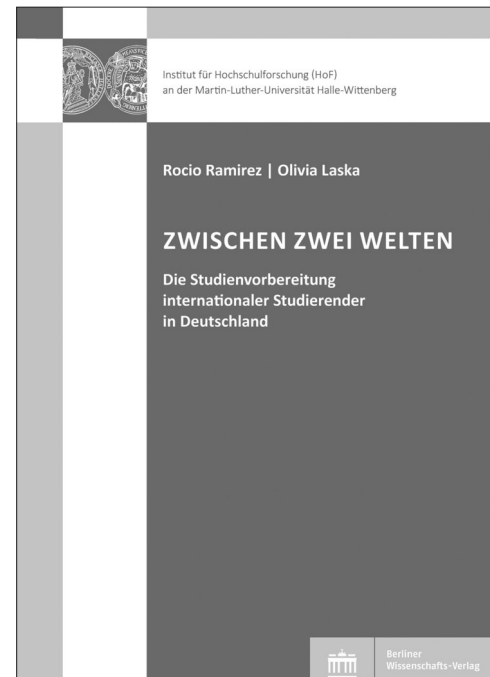




Rocio Ramirez/Olivia Laska (2025):

Zwischen zwei Welten. Die Studienvorbereitung internationaler Studierender in Deutschland

Stuttgart: BWV – Berliner Wissenschaftsverlag,
ISBN 978-3-8305-5644-2, 239 Seiten,
25,00 €



von Jan Lauer¹

In dem vorliegenden Buch, das sich mit der Studienvorbereitung internationaler Studierender beschäftigt, und im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes Stukol (Studienkollegs für internationale Studieninteressierte – Studienvorbereitung im Wandel) entstanden ist, wird ein dichter und umfänglicher Überblick über die verschiedenen Studienvorbereitungsmaßnahmen für internationale Studierende gegeben.

Das Buch ist schon deshalb interessant, weil es einen wichtigen Beitrag – ohne, dass es dies explizit als Intention nennt – für die Diskussion über den Fachkräftemangel in Deutschland leistet. Denn, wie die Autorinnen herausarbeiten, bewerben sich immer mehr international Studierende an deutschen Hochschulen, so dass eigentlich zusätzlich ca. 4.300 Studienkollegplätze gebraucht würden (191), um eine zielgerichtete Vorbereitung zu gewährleisten. Hinzu kommt, dass die Abbruchquote unter den internationalen Studierenden im Erststudium mit 43% sehr hoch ist (12). Diese Zahlen sollte die Politik bei der Diskussion um den Fachkräftemangel kennen. Generell würde es dem einen oder anderen Entscheidungsträger sicherlich helfen, das Buch von Ramirez und Laska zur Hand zu nehmen, um zu wissen, was funktioniert und was nicht. Am Ende bleibt die Erkenntnis: Wer Fachkräfte möchte, der muss dafür auch investieren.

Aber von vorne: Die Autorinnen zeigen entlang ihrer Forschungsfragen (37), wie sich die Vorbereitung von internationalen Studierenden entwickelt hat, welche Rolle die Studienkollegs und andere Studienvorbereitungsmaßnahmen spielen und wie andere Länder ihre internationalen Studierenden für die Hochschulen vorbereiten. Auch die herausfordernde Aufgabe der Erstellung eines Analyserahmens für eine Kosten-Nutzenrechnung

wird aufgestellt. Für die Bearbeitung ihrer Forschungsfragen stützen sie sich auf quantitative (Daten von unassit, BintHo 2021 des DAAD, die Studierendenbefragung des DZHW, der 21. Sozialerhebung und auf Studierenden- und Prüfungsstatistiken) sowie auf qualitative Daten (Interviews mit Leitungen von Studienkollegs, Dokumente zur Schließungsdebatte von Studienkollegs, Auswertung von Forschungsliteratur). Der Datenkorpus ist somit beachtlich.

Bei den Ergebnissen gibt es durchaus positive Lichtblicke. So scheint die Visumsvergabe für Studienzwecke relativ unproblematisch zu verlaufen und die Chancen auf den Erhalt sind sehr hoch (45). Der hohe Lebensstandard und das Studienangebot sind die Gründe für international Studierende, um in Deutschland zu studieren. Auch ist generell festzuhalten, dass die Studienvorbereitung – so das Ergebnis der Auswertung von Forschungsliteratur (40-74) – ein wichtiger Faktor für Studienerfolg ist und Deutschland mit den staatlichen und privaten Studienkollegs und anderen Einstiegsmodellen vielfältige Angebote für die Vorbereitung hat.

Das Problem liegt dann im Detail. Zum einen ist bei der Vorbereitung internationaler Studierender die Sprachvorbereitung immens wichtig. Zum anderen wird aber neben fachlicher Vorbereitung auch eine emotional-psychologische Unterstützung als elementar angesehen. Dabei geht es den Studienkollegs wie

¹ Transparenzhinweis: Der Rezensent war Mitglied des vom BMBF geförderten Graduiertenkollegs WiMaKo (=Wissenschaftsmanagement und Wissenschaftskommunikation als forschungsbasierte Praxen der Wissenschaftssystementwicklung), in dem auch eine der Autorinnen (Rocio Ramirez) assoziiertes Mitglied war. Es bestanden aber keine gemeinsamen Projekte oder Publikationen.

vielen öffentlichen Einrichtungen: Die Herausforderungen werden immer mehr – die öffentlichen Mittel aber immer weniger.

Was die Sprachvorbereitung angeht, muss man sicherlich konstatieren, dass Deutsch eine vergleichsweise schwierig zu erlernende Sprache ist. Deshalb drängt sich die Frage auf, warum es nicht sehr viel mehr Angebote an deutschen Hochschulen in englischer Sprache gibt. Englische Angebote diskutieren die Autorinnen im Rahmen des Überblicks über die Forschungsliteratur kurz (57). Wichtig scheint auch der Hinweis, dass sich die Hochschulen auf international Studierende einstellen und ihre Mitarbeitenden besser vorbereiten müssen (222). Im Vergleich zu Österreich (18%) und der Schweiz (17%) hat Deutschland weniger internationale Studierende (10%) (163).

Das Kernproblem bleibt aber, dass es zu wenig Plätze in den staatlichen Studienkollegs gibt. Die Autorinnen plä-

dieren deshalb dafür – vor allem für die MINT-Fächer –, die Studienkollegplätze an den Bedarf anzupassen (214), denn sie sehen die Studienvorbereitung auch als einen wichtigen Faktor „für die soziale Integration und wirtschaftliche Entwicklung“ (207).

Die Studie stellt ausführlich die Studienvorbereitung in Deutschland dar und unterlegt diese mit diversen statistischen Angaben und Analysen. Somit gibt es einen aktuellen Überblick über alle wichtigen Fragen zu diesem Thema. Deutlich wird dabei, dass es im Bereich der Studienvorbereitung noch einige Baustellen gibt. Alle, die überlegen, was man tun könnte, um Studierende und damit zukünftige Fachkräfte anzuwerben und erfolgreich im eigenen Land auszubilden, sei das Buch daher wärmstens empfohlen. Es bietet eine aktuelle Datengrundlage, auf der die Diskussion erfolgen kann. Schließlich dürfte das Buch auch Hochschulverwaltungen und Studienkollegs wichtige Anreize geben, wie sie ihre Institutionen weiterentwickeln können.

■ **Jan Lauer, Dr.**, MPA Wissenschaftsmanagement, Assoziiertes Mitglied im BMBF-Graduiertenkolleg WiMaKo, Referent Studienstiftung des deutschen Volkes (derzeit beurlaubt)
E-Mail: jan_hendrik_lauer@web.de


Erhältlich im UVW:

Stefan von Strahlow

Wissenschaft und Wahnsinn

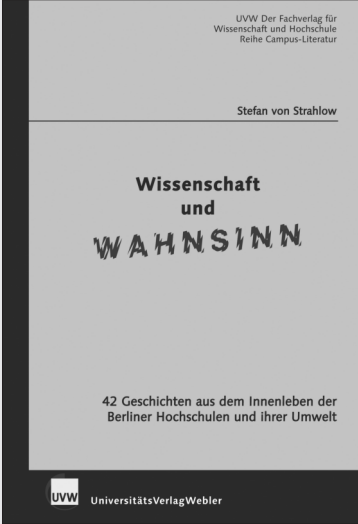
42 Geschichten aus dem Innenleben der Berliner Hochschulen und ihrer Umwelt

Wie heißt es so schön auf der Homepage der Senatskanzlei: „Berlin verfügt über eine einzigartige Wissenschaftslandschaft, die sich durch eine große Vielfalt an leistungsstarken Hochschulen und durch ein einmalig breites Spektrum an herausragender Forschung auszeichnet.“ Und das stimmt ja auch. Aber es gibt auch eine „dunkle“ Seite, nämlich die der Fehlertitte, des Versagens und der Abwegigkeiten.



Stefan von Strahlow berichtet in 42 Geschichten von 30 Dienstjahren als Ministerialaufsicht über die Berliner Hochschulen. Zwischen Komik und Tragödie oder Verbrechen und Klamauk wird dabei nicht unterschieden.

Hier geht's zur Rezension des Buches in der FAZ



ISBN 978-3-946017-25-7, Bielefeld 2021,
95 Seiten, 18.90 € (zzgl. Versand)

Bestellung: universitaetsverlagwebler.de/produkt/oekonomik-der-bildung/